

# Drogeninformation im Internet Ländervergleich zu einem kontroversiellen Thema

Information on Drugs Provided by the World Wide Web  
Comparison of European Countries Concerning a Controversial Topic

Doris Handl & Reinhold Jagsch

Themenschwerpunkt Berufsfelder der Psychologie

## Zusammenfassung

Die umfassenden Möglichkeiten des Internet haben dazu geführt, dass es heutzutage als primäre Quelle für vielfältige Informationen genutzt wird, insbesondere dann, wenn es um Themen kontroversieller Natur geht: Einerseits können Informationen von Seiten hochoffizieller Stellen erhoben werden, andererseits können alternativ zu den offiziellen Richtungsvorgaben Meinungen von Einzelpersonen unter dem Deckmantel der Anonymität ergänzend nachgelesen werden. Das Feld der Drogeninformation ist sicher ein solcher kontroversieller Themenkreis, dessen Bandbreite alles zwischen den Polen restriktiv bis liberal abdeckt. Im Rahmen dieser Studie wurde dazu eine Analyse durchgeführt, indem Seiten im Internet zum Themenkreis Drogeninformation in vier verschiedenen europäischen Ländern standardisiert erhoben und miteinander verglichen wurden. Als Untersuchungsmaterial dienten Seiten, die mit Hilfe der Internetsuchmaschine Google™ zu vier themenrelevanten Begriffen (Drogen, Drogenpolitik, Cannabis, Heroin) gewonnen wurden. Die einzelnen Seiten wurden anschließend qualitativ nach dem Hauptkriterium Valenz und dem Nebenkriterium Autorenschaft kategorisiert und danach auf Basis der Häufigkeit ihres Auftretens quantitativ ausgewertet. Für den Ländervergleich stand vordergründig die Frage im Raum, ob in Ländern, die eine vergleichsweise restriktive Drogenpolitik vertreten, konträr zur vorgegebenen offiziellen Ausrichtung über das Internet tendenziell stärker liberale Beiträge veröffentlicht werden; im Gegenzug, ob sich die themenspezifischen Beiträge im Internet in Ländern mit einer vergleichsweise liberalen Drogenpolitik kritischer und deutlich restriktiver gestalten. Zusammenfassend lässt sich auf Ebene der aggregierten Daten durchaus sagen, dass die Seiten der als eher restriktiv klassifizierten Länder häufiger einen eher neutral-liberalen Charakter vermittelten, während die Seiten der in ihrer Drogenpolitik liberaleren Länder häufiger in Richtung eines prohibitionistischen Kurses tendierten. Allerdings ergab sich auf Ebene der Analyse der einzelnen Begriffe ein wesentlich differenzierteres,

aber wenig einheitliches Bild. Als bedeutsamer Nebeneffekt zeigte sich aber, dass das Internet als Medium abseits von der heute gängigen Verwendung im Rahmen von online-Studien enormes Potential bietet, das in Zukunft von den Sozialwissenschaften stärker genutzt werden sollte.

## Abstract

The World Wide Web nowadays is used as the primary source of information, especially on topics discussed controversially. Information can be acquired directly from official sites as well as from personal sites where contrary individual opinions are published anonymously. In the field of information on drugs a broad range of positions can be detected between poles reaching from liberal to repressive. For this study four different European countries were compared by entering four drug-related terms (drugs, drug policy, cannabis and heroin) in Google™ in a standardized manner. Sites then were evaluated in a qualitative way, whether the content was positive, negative or neutral towards drugs. The authorship was used as a way of subclassification. The hypothesis was that in countries with a very strict drug policy, contributions made available by the World Wide Web alternatively tend to show a more liberal character, while in more liberal countries sites tend to transport more sceptical and repressive positions. On basis of the aggregated level of data the hypothesised tendency could be supported by the data, while the quantitative analyses on basis of the four varying terms showed a more differentiated and ambiguous result. Nevertheless, exploring the possibilities of the World Wide Web within this study enormous potential was found that could be utilized in the field of the social sciences for future studies besides the nowadays well-established form of online studies.